



Ab 1. September wird die Modernisierung der Kamptalbahn fortgesetzt, bis 2031 soll das Projekt abgeschlossen sein.

## Weichen für Modernisierung der Kamptalbahn gestellt

**Bauarbeiten.** Sperre ab 1. September zwischen Langenlois und Sigmundsherberg.

von Kristina Leitner

Entlang der Kamptalbahn wird wieder gebaut: Auf die bereits im Vorjahr umgesetzte Modernisierung der Haltestelle Gobelsburg sowie der Gleise von Horn bis Rosenberg, folgen diesen Herbst Arbeiten am Nordabschnitt der Strecke. Die zahlreichen Maßnahmen dienen dazu, die Kamptalbahn bis ins Jahr 2031 zukunftsfit zu machen, heißt es vonseiten der ÖBB.

Von 1. September ab 2 Uhr morgens bis 14. Dezember zur selben Uhrzeit ist der Zugverkehr zwischen Langenlois (Bezirk Krems) und Sigmundsherberg (Bezirk Horn) nicht möglich – ein Schienenersatzverkehr mittels Bussen werde eingerichtet. Die Busse fahren teilweise zu geänderten Zeiten, Fahrräder können nicht mittransportiert werden.

Auf die Strecke zwischen Langenlois und Hadersdorf am Kamp haben die Bauarbeiten keine Auswirkung, die Züge fahren hier laut



Das denkmalgeschützte Gebäude wird barrierefrei.

Plan. Langenlois und Gobelsburg bleiben ebenfalls von Wien kommend mit der Bahn erreichbar – in Langenlois muss Richtung Gars-Thunau und Horn umgestiegen werden.

### Moderne Haltestellen

Für die kommenden Monate sind der Umbau der Haltestellen Rosenberg und Kamegg sowie die Verlegung neuer Gleise zwischen Rosenberg und Gars-Thunau geplant. Mit einem barrierefreien Warteraum im denk-

malgeschützten Bahnhofgebäude und modernen Fahrgastinformationen soll die Haltestelle Rosenberg, eine wichtige Station für Pendler und Schüler zu einer zeitgemäßen Verkehrsstation werden. Für den ab 2028 geplanten Einsatz von Akkuzügen entlang der Kamptalbahn wird der Bahnsteig außerdem auf hundert Meter verlängert.

Wie auch der Bahnsteig in Kamegg. Zudem wird die Bahnsteigkante angehoben, um künftig den Einstieg zu erleichtern. Ab 14. Dezem-

ber – und damit früher als geplant – können die barrierefreien Züge der Baureihe 5022 (Desiro classic) auch in Kamegg halten und somit eine Taktlücke schließen.

Im Zuge der Bauarbeiten sollen auch einige Schnittstellen zwischen Gleis und Straße mittels technische Neuerungen sicherer werden. Eisenbahnkreuzungen in Kamegg, Stallegg, Zaingrub und Mold erhalten Lichtzeichen oder Lichtzeichen und Schrankenanlage.

„Die Investitionen der ÖBB-Infrastruktur AG in die Strecke sind ein Bekenntnis für den Ausbau dieser Regionalbahn“, sagt Judith Engel, Vorständin der ÖBB-Infrastruktur AG. „Die Modernisierung der Strecke und die Sicherung von Eisenbahnkreuzungen ermöglichen künftig höhere Geschwindigkeiten zwischen Gars-Thunau, Rosenberg und Horn – das verkürzt die tägliche Pendlerfahrzeit“, betont Landeshauptfrau-Stellvertreter Udo Landbauer (FPÖ).

## Über 1.600 Zillen bei Feuerwehr-Bewerb

**Krems.** NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerb am Donnerstag erfolgreich gestartet.

Von Kristina Leitner

„Aktuell regnet es leicht“, sagt Klaus Stebal vom NÖ Landesfeuerwehrkommando am Donnerstagabend mit Blick auf die Donau. Ein Umstand, der sich jedoch nicht wesentlich auf die aktuellen Landeswasserdienstleistungsbewerbe der niederösterreichischen Feuerwehren auswirke. „Unsere Zillensportler fahren auch, wenn es regnet“, so Stebal. Und für Gäste stehe ein Zelt zum Schutz vor dem wiederkehrenden Regen bereit.

### Besetzungshöchststand

Bis 24. August treten Mitglieder unterschiedlicher Feuerwehren bei Mauternbach (Bezirk Krems) auf der Do-



Traditionell starten die Teilnehmer für das Abzeichen in Gold.

nau gegeneinander an. Über 1.600 Zillenbesetzungen nehmen an dem viertägigen Event teil – „ein neuer Höchststand“, so Stebal. Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner trete ebenfalls zusammen mit dem St. Pölt-

ner Bürgermeister Matthias Stadler (SPÖ) bei der sportlichen Veranstaltung an.

Zillenfahren ist laut dem NÖ Landesfeuerwehrverband zudem keine reine Männerdomäne mehr. Jährlich steige die Anzahl der

Feuerwehrfrauen, die ebenfalls zum Ruder greifen und auf dem Wasser ihr Können zeigen. Die Damen treten im Rahmen der Veranstaltung in einer eigenen Wertungsklasse an.

Den Wettbewerbsauftakt am Donnerstag machten die Teilnehmer für das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold – zu etwaigen Zwischenfällen sei es bisher nicht gekommen. „Alles so weit wunderbar“, so Stebal. Heute und morgen starten die Zillen erneut in den frühen Morgenstunden. Die Feuerwehr-Wettkämpfe werden bis Sonntag fortgesetzt und mit einer Siegerehrung für die besten Zillenbesetzungen um 11 Uhr zu Ende gehen.

## Tullner Rathaus mit Abwasser-Wärme beheizt

Jährlich werden 80 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

**Nachhaltigkeit.** Abwasser steht das ganze Jahr über zur Verfügung – und hat Potenzial: denn das Restwasser aus Duschen, Geschirrspülern und Waschmaschinen weist im Mittel 16 Grad Celsius auf. Abwässer aus Gewerbe- und Industrieanlagen sind sogar bis zu 30 Grad heiß. Durch den Temperaturunterschied von Abwasser zur Umwelt kann die Umgebung im Sommer gekühlt und im Winter beheizt werden. Das funktioniert über Wärmetauscher im Kanal oder in Gebäuden, wo die Wärme erschlossen und zu einer Wärmepumpe geleitet wird, wo die Temperatur auf das nötige Niveau gebracht wird. So können Gebäude beheizt, Warmwasser erzeugt oder im Sommer – im umgekehrten Prozess – auch gekühlt werden.

Die Gemeinde Tulln (Bezirk Tulln) hat nun eine neue Abwasserenergie-Anlage in Betrieb genommen, die das Rathaus klimafreundlich beheizt. Über einen 88 Meter langen Wärmetauscher wird dem Abwasser hier die Energie entzogen, betrieben wird er mit 100 Prozent Ökostrom von TullnEnergie. Mit einer Heizleistung von bis zu 110 kW können jährlich rund 80 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart wer-



Von Anlage überzeugt: Pernkopf und Eisenschenk.

den. „Die Abwasserenergie-Anlage funktioniert hervorragend und erfüllt unsere Erwartungen in vollem Umfang“, sagt Peter Eisenschenk (ÖVP), Bürgermeister von Tulln. Das soll aber nur ein Anfang sein: „Bis 2025 soll die Stadtverwaltung CO<sub>2</sub>-neutral sein und bis 2040 die gesamte Stadt-gemeinde“, so Eisenschenk.

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf überzeugte sich gemeinsam mit dem Stadtchef und Ulrike Rabmer-Koller, Geschäftsführerin der Rabmer Gruppe, vor Ort von der Funktionsweise der neuen Anlage. Pernkopf lobte die praktikable Lösung: „Die Energie aus Abwasser ist sauber, regional verfügbar und macht uns ein Stück unabhängiger von Öl und Gas. So sichern wir Versorgungssicherheit, schaffen regionale Wert-schöpfung und legen die Basis für die beste Zukunft unserer Kinder.“

## Widerstand gegen Pläne bei Notarztversorgung

Offener Brief aus Klosterneuburg.

**Gesundheitsplan.** Die am Mittwoch präsentierte Verringerung von 32 auf künftig 21 Notarztstützpunkte in NÖ stößt auf Widerstand. Vertreter aus Klosterneuburg (Bezirk Tulln), wo sich einer der elf betroffenen Standorte befindet, fordern in einem Offenen Brief an die Landesregierung weiterhin die Gewährleistung einer „lückenlosen Notfallversorgung“ in der Stadtgemeinde.

Gemäß Gesundheitsplan 2040+ des Landes NÖ soll ab April 2027 die Notfallversorgung in Klosterneuburg primär durch einen Notfallretungsstützpunkt des Roten Kreuzes sowie durch den Ausbau der Flugrettung und den Notarztstützpunkt am Universitätsklinikum Tulln erfolgen. „Durch den Wegfall des bisherigen Notarztsystems vor Ort bei gleichzeitiger Leistungsreduktion an der Ambulanz im Landesklinikum sehen die Vertreter aus Roten Kreuz, Politik, Ärzteschaft und Feuerwehr akuten Handlungsbedarf bei den Ausbauplänen für den Stützpunkt Klosterneuburg“, heißt es.

„Diese beiden Punkte stellen eine klare Verschlechterung der Notfallversorgung dar und sorgen nicht nur bei uns, sondern auch in der Bevölkerung Klosterneuburgs für größte Besorgnis“, stellte man sich bei der Stadtratssitzung hinter Forderungen von Rotem Kreuz, zahlreichen Medizinerinnen sowie dem Abschnittsfeuerwehrkomman-

do. „Wir fordern daher, dass eine lückenlose Notfallversorgung in der Stadtgemeinde Klosterneuburg weiterhin gewährleistet ist. Sei es durch mindestens ein weiteres RTW-C Fahrzeug, durch eine entsprechende Aufwertung der Notfallambulanz des Landesklinikums Klosterneuburg oder durch andere lokale Lösungen (etwa einen Acute Community Nurse-Standort), um kritische Notfallpatienten auch ab 2027 rasch und professionell versorgen zu können“, heißt es in dem offenen Brief ans Land NÖ.

### Nur ein NEF im Bezirk

Im gesamten Bezirk Tulln soll es zukünftig nur noch ein Notarztfahrzeug geben. „Allerdings leben 25 Prozent der gemeldeten Hauptwohnsitze des politischen Bezirkes Tulln in Klosterneuburg“, gibt man zu bedenken.

„Der Gesundheitsplan des Landes NÖ hat das Landesklinikum Klosterneuburg in wichtigen Bereichen gestärkt und die Weiterführung des Weißen Hofes gesichert. Bei der Neuaufstellung der Notfallversorgung in NÖ sehe ich durchaus die Notwendigkeit nach Reformen und begrüße auch ausdrücklich den Ausbau der Flugrettung“, betonte Bürgermeister Christoph Kaufmann (ÖVP). Dennoch teile er die Sorgen, dass die geplanten Änderungen zu Defiziten in der Notfallversorgung führen könnten, und stellt sich hinter die Forderungen.